

Die besten Zitate

Kurz und knapp sollen sie sein und treffend. Diese drei fanden wir im Oktober bemerkenswert.



Umstrittenes Verbot

Stadtrat Aken beschließt, nur in Ausnahmen Gäste in Uniformen an Sitzungen teilnehmen zu lassen. Das stößt auf Kritik.

AKEN/MZ/WSL. Der Akener Stadtrat beschließt ein Uniform-Verbot – als Reaktion auf eine Sitzung im Juni, bei der mehrere Feuerwehrleute in Dienstkleidung anwesend waren. Nach einer kontroversen Debatte im Oktober legt sich das Gremium mehrheitlich darauf fest, dass Zuhörer „in Uniformen, Einsatzkleidung oder vergleichbaren auf Wirkung bedachten Erscheinungsbildern“ nicht an Ratssitzungen teilnehmen dürfen, um eine „Einschüchterung der Ratsmitglieder“ zu vermeiden.

„Ich habe ein Problem damit, dass wir Leuten verbieten, anzuziehen, was sie möchten“, findet Elisabeth Zake, Vorsitzende der Fraktion „Frei & Fair für Aken“. Marco Airoldi (FDP) sieht es anders: „Wenn in einer Ratssitzung 17 Kameraden in Uniform sitzen, dann mag das beeindruckend sein, aber es verändert auch die Atmosphäre.“ Auf MZ-Nachfrage erklärt der Landkreis, dass sich die Stadt Aken im Vorfeld nicht mit der Kommunalaufschlüsselung über die Änderung der Geschäftsordnung abgestimmt habe. „Die Änderung wird nun geprüft“, heißt es dazu.

In Feuerwehrkreisen stößt die Entscheidung des Stadtrates auf Kritik. Der Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt erklärt, dass der Beschluss sowohl gegen das Grundgesetz als auch gegen das



So berichtete die MZ am 11./12. Oktober 2025.

SCREENSHOT: MZ

Kommunalverfassungsgesetz des Landes verstöße. Der Ratsbeschluss sowie die „Berichte über interne Spannungen zwischen dem Dienstherrn und der Feuerwehrführung“ sind für den Verband „Anlass zu einer grundsätzlichen Stellungnahme“. Bezweifelt wird, dass dieser Beschluss verhältnismäßig sei. „Selbst wenn formal korrekt gehandelt wurde, haben öffentliche Wahrnehmung und Kommunikation zu erheblichem Vertrauenverlust geführt – sowohl innerhalb der Feuerwehr als auch in der Bevölkerung.“

Auch Sebastian Gries, Kreisbrandmeister in Anhalt-Bitterfeld, kritisiert den Beschluss in Aken: „Uniformträgern den Besuch zu verbieten, betrachte ich als Zensur. Denn es betrifft ja auch Jäger, THW-Kameraden und Sanitäter.“

Hobbykoch im TV

Matthias Engelmann bei der „Küchenschlacht“

KÖTHEN/MZ/HER. Dass Matthias Engelmann richtig gut kochen kann, weiß seit der „Küchenschlacht“ im ZDF ein Millionenpublikum. Der Köthener hatte sich bis ins Wochenfinale der TV-Show gekocht, die von Montag bis Freitag ausgestrahlt wird. Hobbyköche treten gegeneinander an. Wie gut ihre Gerichte sind, beurteilen am Ende exzellente Profiköche.

Der zweifache Familenvater ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am MVZ in Köthen. In seiner Freizeit kocht er leidenschaftlich gern und hätte deshalb gern beim „Perfekten Dinner“ mitgemacht. Die „Küchenschlacht“ entpuppt sich als idealer Ersatz. Der 39-Jährige kocht sich in die



Matthias Engelmann ist bei der ZDF-„Küchenschlacht“ dabei. FOTO: HERMANN

Herzen des Publikums. Die Fernsehkameras, erzählt er, hätten ihn gar nicht gestört, aber die Zeitvorlage: 35 Minuten pro Gericht. Er meistert die Herausforderung und ist nun um eine Erfahrung reicher.

Zahlen und Fakten

Ob große oder kleine Zahlen, hinter jeder verbirgt sich im Oktober Überraschendes.

14

TEAMS aus Architekten und Landschaftsplanern reichen ihre Entwürfe beim Architekturwettbewerb zum Schloss ein. Im Oktober kürt das Preisgericht den gemeinsamen Entwurf der „Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner“ aus Köln und „Raum a Landschaftsarchitekten“ aus Berlin zum Sieger.

8

PROJEKTE will die Stadt Köthen aus ihrem Bürgerbudget fördern. Sie wurden aus 28 eingereichten Vorschlägen ausgewählt. Fünf Projekte sollen in Köthen umgesetzt werden, drei in den Ortschaften.

36,5

MILLIONEN EURO kostet das „Interdisziplinäre Forschungszentrum für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion“ in Köthen. Im Oktober ist Spatenstich am Hubertus.

0

FLAGGEN wehen zum Tag der Deutschen Einheit vor dem Rathaus in Köthen. Das sorgt für Spekulationen. Die Stadt begründet das mit einem „kurzfristigen krankheitsbedingten Personalausfall“ und nennt die fehlenden Flaggen am 3. Oktober „eine absolute Ausnahme“.

65

JAHRE alt wird „Modefrisur“ im Oktober. Zehn Salons gehören inzwischen zur Genossenschaft, vier davon in der Stadt Köthen, die übrigen sechs in Aken, Edderitz, Görzig, Gröbzig, Radegast und Wulfen.